

Luxusschwein trifft arme Sau

Mit einer Spendenaktion zu ihrem 40. Geburtstag unterstützt die Altenhaßblauerin Nicole Schrempf das kenianische Waisenhaus Calvary Zion Children's Home

Linsengericht-Altenhaßblau (jek). Zum 40. Geburtstag gönnte sich die Altenhaßblauerin Nicole Schrempf eine Party. So weit, so normal. Dabei gab Schrempf ihrer Feier zum Wiegenfest einen besonderen Anstrich: schwarz und weiß. Und sammelte ganz nebenbei noch 500 Euro an Spenden für das Calvary Zion Children's Home in Kenia, dessen Arbeit die GNZ gemeinsam mit den Geislitzern Tanja Fischer und Rainer Frank unterstützt.

Für die Grundschullehrerin Nicole Schrempf läuft seit zwei Jahren der Versuch, nachhaltig zu leben. Keine grüne Spinnerei, wie sie findet, sondern mehr oder minder ein Befreiungsschlag von vielen überflüssigen Dingen. Darunter: Verpackungen. Inzwischen versucht Schrempf, mit ihrer Familie weitestgehend verpackungsfrei zu leben. Einen ersten Versuch sieht man, als sie Vorräte, die sie von ihrer Schwester Kerstin Müller „geerbt“ hat, in Einmachgläser füllt. Müller macht sich demnächst auf nach Südafrika, ist aber schon vorher mit dem afrikanischen Kontinent in Kontakt gekommen: 2007 arbeitete Schrempfs Schwester in einem ghanaischen Waisenhaus.

Für die Grundschullehrerin ist jedoch vor allem Kenia ein Land, mit dem sie eine gewisse Faszination verbindet. Als Kind hatte sie einige Bücher über das Land gelesen. Nun hat die 40-Jährige zu



Freunde Afrikas: Kerstin Müller, Alexander Schrempf, Ben Schrempf, Nicole Schrempf, Leo Schrempf gemeinsam mit Tanja Fischer und Rainer Frank (von links).

Fotos: Kirschner

ihrem Geburtstag selbst für das Land gesammelt. Die Feier zu ihrem Wiegenfest im Geislitzer Sportlerheim stellte sie unter das Motto „black & white – schwarz und weiß“. Die Ansage galt nicht nur für den Dresscode des Abends, auch zwei Sparschweine hüllten sich in die vorgegebene Farbkombination: ein schwarzes und ein weißes – eine arme Sau und ein Luxusschwein. Während die Gäste das weiße Ferkel mit Geld zur Finanzierung der Feier füttern konnten, geht all jenes Geld, das sie in die schwarze Sau gesteckt haben, an das Calvary Zion Children's Home. Rund 500 Euro sind so für das Waisenhaus bei Mombasa zusammengekommen, das Tanja Fischer und Rainer Frank seit Jahren unterstützen. Das Paar kennen Nicole Schrempf und ihr Gatte Alexander schon seit Jahren, er war Trauzeuge der beiden Geislitzer. Für Schrempf bedeutet

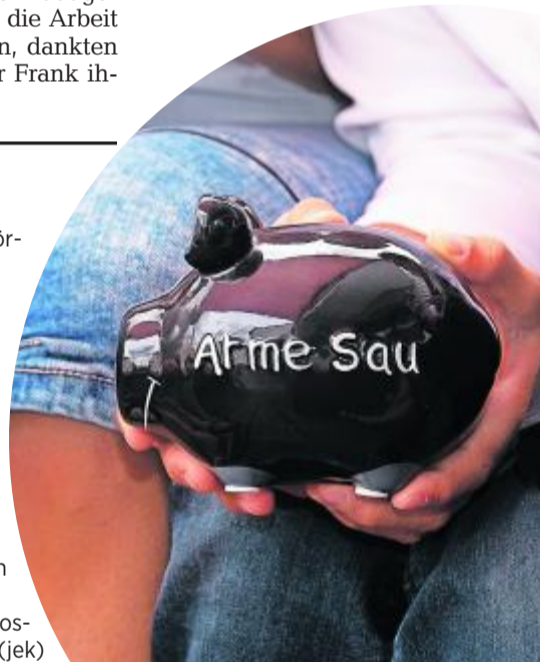
nachhaltig zu leben auch, an Menschen zu denken, denen es materiell weniger gut geht. „Toll ist ja, dass das Waisenhaus sich ein Stück weit mit seinem Garten selbst versorgen kann“, findet die Altenhaßblauerin.

Dass durch die Idee der Pädagogin nunmehr 500 Euro in die Arbeit des Waisenhauses fließen, dankten Tanja Fischer und Rainer Frank ih-

rer Freundin mit einer Kiste „Schützling“, einem Weißwein des rheinhessischen Weingutes Huppert. Mit dessen Verkauf unterstützt der Winzer dort das Calvary Zion Children's Home. 4 Euro pro Flasche gehen an das Waisenhaus.

Hintergrund

Seit mehr als zehn Jahren fördern die Geislitzer Tanja Fischer und Rainer Frank das kenianische Waisenhaus Calvary Zion Children's Home in Bamburi bei Mombasa. Spenden für die Einrichtung sind auf das Spendenkonto der Evangelischen Kirchengemeinde Linsengericht möglich (IBAN DE65 5066 1639 0007 7301 87). Die Spenden kommen zu 100 Prozent – ohne jegliche Verwaltungskosten – beim Waisenhaus an. (jek)



Heimatmuseum ist morgen geöffnet

In Niedergründau

Gründau-Niedergründau (re). Das Gründauer Heimatmuseum in der Alten Schule in Niedergründau, Obergasse 20, ist am morgigen Sonntag, 4. August, von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Im Obergeschoss ist in einer großen Vitrine das Modell der Bergkirche aus dem Jahr 1863 vor dem Umbau des Kirchenschiffs zu sehen. Familienbibel, die Luther-Bibel und sehr alte Gesangbücher mit kaiserlicher Widmung ergänzen das Schmuckstück eines Niedergründauer Schreinermeisters. Die Ausstellung „100 Jahre Ende des 1. Weltkriegs“ ist für die Museumsbesucher geöffnet. Walter Uffelman und Klaus von Berg haben neue Dokumente und Bilder dazu zusammengestellt, Originalausgaben von Zeitungen erinnern an die Geschehnisse. In einer Ausstellung im Vitrinensaal sind Teile aus Waechtersbach-Keramik im Jugendstil zu sehen. In einer weiteren Vitrine werden Krüge aus Ton und Zinn gezeigt, die zu besonderen Anlässen hergestellt wurden. Friseur-Einrichtungen aus dem vergangenen Jahrhundert wecken Erinnerungen an das alte Handwerk. Auf die frühe industrielle Bedeutung der Glasherstellung der Glashütte Breitenborn weisen neue Funde hin. Die archäologische Ausstellung wurde neu ausgerichtet, die Funde sind nach Ortsteilen zusammengestellt. Auch das „Häfner-Haus“ ist an diesem Nachmittag geöffnet. Die Radioausstellung gibt anhand von historischen Geräten einen Überblick über die Entwicklung dieses Mediums von den Anfängen bis in die Neuzeit. Eingerichtet wurde sie von Albert und Christoph Krüger. Im Museumscafé werden Kaffee und Kuchen angeboten.

Seniorenfahrt

Linsengericht (re). Die Gemeinde Linsengericht erinnert ihre älteren Mitbürger an die am Dienstag, 20. August, stattfindende Seniorenfahrt. Auf der MS Franconia steht eine Panoramafahrt auf den Main an. Die Abfahrt der Busse ist um 9.30 Uhr in allen Ortsteilen an den bekannten Bushaltestellen. Anmeldungen nimmt die Gemeinde unter Telefon 06051/709111 entgegen.

Mehr als 100 Landfrauen auf Wandertour

Helga und Willi Meininger gestalten Rundweg in und um Hain-Gründau und geben ihr historisches Wissen weiter

Gründau-Hain-Gründau (hac). Mehr als 100 Landfrauen aus dem ganzen Bezirk Gelnhausen waren am Donnerstag zum gemeinsamen Wandertag nach Hain-Gründau gekommen. Sie versammelten sich in der Mehrzweckhalle, wo sie von Bürgermeister Gerald Helfrich und seiner Schwester Heidi Desch begrüßt wurden. Desch ist im Vorstand des Landfrauenbezirks.

Helga Meininger, Vorstandsmitglied des Ortsvereins Gründau, und ihr Gatte Willi hatten eine Rundwanderung für die Bezirkslandfrauen vorbereitet. Willi Meininger hatte in seiner Schulzeit einen Lehrer, der sehr mit der Heimatgeschichte verbunden war. Dieses Wissen hat dieser seinen Schülern gerne vermittelt. Meininger hat es weiterentwickelt und war gerne bereit, es den Landfrauen auf einer Wanderung weiterzugeben.

Von der Mehrzweckhalle aus ging es Richtung Osten. Rechter Hand waren früher die „Krautgärten“, wo jede Hain-Gründauer Familie Obst und Gemüse zur Eigenversorgung anbauen konnte. Im

künftigen Neubaugebiet „Ober der Klammbornstraße“ auf der linken Seite traf die Wandergruppe auf die Archäologinnen, die die vorgeschriebenen Bodenuntersuchungen ausführen (die GNZ berichtete). Sie mussten nicht lange gebeten werden, den Landfrauen ihre Ergebnisse zu offenbaren. Sehr gut konnten Abbaugruben von Lehm zum Bau einer Siedlung der Jungsteinzeit erkannt werden. Vor etwa 4500 Jahren wurden diese Kegelstumpfgruben angelegt.

Ein paar Meter weiter ging es an den Klammborn, die „Wasserschepp“. Dort war früher der Brunnen, der Hain-Gründau mit Wasser versorgte. Nach alten Geschichten haben die Störche dort auch die Babys geholt, um den Hain-Gründauer Nachwuchs zu sichern. Vorbei am alten Forsthaus erreichte die Gruppe den Wald. Dort befand sich bis zum Kriegsende ein Gefangenenlager, in dem vor allem polnische und russische Kriegsgefangene untergebracht waren. Sie wurden zur Zwangsarbeit im fürstlichen Wald herangezogen.

Oberhalb der Erich-Schaar-Hütte, nach einem ehemaligen Förster

benannt, sahen die Landfrauen die Folgen der langen Trockenheit für den Wald. Unmengen an Fichtentrieben waren aufgeschichtet, alles Schäden durch den Borkenkäfer. Mit leichtem Anstieg wurde der Wald durchquert, und die Gruppe erreichte einen Panoramablick oberhalb der Kirschenallee. Der

Blick fiel auf das sogenannte „Zigeunereck“, wo Landfahrer problemlos zwischen dem Königreich Preußen und dem Großherzogtum Hessen wechseln konnten, je nachdem, welcher Gendarm hinter ihnen her war.

Ein paar Meter weiter erwartete die Wandergruppe ein Rastplatz

mit erfrischenden Getränken. Nach den vielen Erläuterungen auf dem Weg wurde die Zeit knapp und die Gruppe entschloss sich, direkt zur Halle zurückzulaufen. Dort standen 27 Kuchen und Torten bereit, die sich die Teilnehmerinnen der Wanderung redlich verdient hatten.



Die Landfrauen aus dem Bezirk Gelnhausen während ihrer Wandertour.

FOTO: SCHRICKER